Die Patenkinder und Mitpaten des Johann Rudolf Forcart-Weis : Nachtrag zu dem Artikel von Carl Burckhardt-Sarasin in Nr. 7/8, S. 65-91

Autor(en): **Schopf-Preiswerk, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **20 (1953)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-698066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER SCHWEIZER FAMILIENFORSCHER
LE GÉNÉALOGISTE SUISSE

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR GENEALOGIE
REVUE SUISSE DE GÉNÉALOGIE

Monatliche Mitteilungen der Schweizerischen Gesellschaft für Familienforschung

Bulletin mensuel de la Société suisse d'études généalogiques

Redaktion: Dr. A. von Speyr, Hergiswil NW

XX. JAHRGANG / ANNÉE 1. DEZEMBER 1953, Nr. 9/10

Die Patenkinder und Mitpaten des Johann Rudolf Forcart-Weis

Nachtrag

zu dem Artikel von Carl Burckhardt-Sarasin in Nr. 7/8, S. 65—91

Zu den dankbaren Lesern dieses Artikels gehört auch der Schreiber der hier folgenden Ergänzungen und Berichtigungen, die er mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers beisteuert:

Zu Nr. *14. Margaretha Bachofen.* Auf Seite 72, Zeile 23, ist zu lesen: «Christoph Burckhardt-Bachofen II 1783—1841» (statt «... I 1755—1834»).

Zu Nr. *19.* Auf Seite 77, Zeile 9, lies: «Grosstante» (statt Tante).

Zu Nr. *21* (S. 77). *Valerie Wieland* 1792—1853, Tochter des Bürgermeisters Johann Heinrich Wieland 1758—1838 und seiner zweiten Frau, Maria Magdalena geb. Schweighauser 1769—1851. Sie war somit eine Grosstochter von Johannes Schweighauser 1738—1806, Buchdruckereibesitzer und Buchhändler, des Rats (Meister zu Weinleuten), Appellations-Herr, etc., und Maria Magdalena Preiswerk 1739—1797 (vgl. Familie Pr., Nr. 108, 4, S. 156 u. Tafel 28). Eine Cousine der Grossmutter war die zweite Patin Anna Maria Preiswerk 1747—1816, die Frau von Direktor Legrand und Tochter von Niklaus des Niklaus Preiswerk-Iselin (Fam. Pr., Nr. 113). Deren Gatte war aber nicht der bekannte Johann Lukas Legrand 1755—1836, der später (1798) Direktor der Helvetischen Republik wurde,

sondern Daniel Legrand 1739—1797, Handelsherr, Sechser zum Bären und (seit ca. 1790) Direktor der Kaufmannschaft (vgl. Fam. Pr., S. 165 und Anm. 444 Mitte). Er war ein Sohn von Christoph Legrand-Linder und ein Vetter von Daniel Legrand-Harscher, dem Vater des helvetischen Direktors Johann Lukas Legrand-Lindenmeyer.

Zu Nr. *25* (S. 78/79) hat Herr Hans Joneli den kirchlichen Taufe-Eintrag gefunden: Laut den «Trauungen und Taufen der [katholischen] Hauskapelle der Kaiserlichen Gesandtschaft» (Kirchen-Archiv GG II) wurde *Rodolphe Edouard Lubert* getauft am *24.* August 1797 als Sohn des *Peter Timotheus Lubert* und der Théodora *Garrat;* vgl. die entsprechenden Angaben auf S. 78, letzte Zeile, und S. 79, erste Zeile. Ausserdem ist S. 79, Zeile 11, zu lesen «1798» statt 1789 (Druckfehler).

Zu Nr. *33* (S. 86). *Maria Helena Preiswerk* 1804—1876, seit 1822 Frau Hoffmann. Auch ihr Vater, Dietrich de Niclaus Preiswerk-Bischoff 1780—1819, gehörte zu den 44 Patenkindern; vgl. Nr. 10 (S. 70). — Die Besitzerin des Gutes St. Apollinaris («Bolleronis») war Frau Anna Maria Preiswerk-Iselin 1758—1840, die, wenn sie dort wohnte, meistens eines oder mehrere ihrer Grosskinder bei sich hatte. Das älteste unter diesen war eben die spätere Frau Hoffmann-Preiswerk, die sicher in ihrer Jugend, bis zu den ersten Jahren ihrer Ehe, oft auf dem Bolleronis weilte. Im Jahre 1826 ging das Gut durch Verkauf in andere Hände über (vgl. Fam. Pr., S. 191, Ziffer 12 und S. 192 mit Anm. 559). So konnte Frau Hoffmann, obwohl sie selbst nie Besitzerin war, doch ihren Kindern und Grosskindern viel von ihren Sommeraufenthalten auf dem Bolleronis erzählen. Später verbrachte sie die Sommermonate auf ihrem Landgut «Solitude» an der Grenzacherstrasse.

Zu Nr. *34* (S. 86 f.). *Johann Rudolf Gemuseus,* get. 28. II. 1805. Auch sein Vater, der Handelsherr Balthasar Gemuseus-Respinger 1774—1830 war bereits Patenkind von Johann Rudolf Forcart-Weis; vgl. Nr. 6 (S. 68). Da der Vater der Sohn einer Cousine von J. R. Fo.-W. (Frau Susanna Gemuseus-Forcart) war, so war also der Täufling ein Grossohn dieser Cousine. Der zweite Pate, Rudolf Gemuseus, war jedenfalls nicht der spätere Johann Rudolf Gemu-

seus-Stähelin * 18. XII. 1791, † 1856 — dieser Vetter des Täuflings war ja bei der Taufe im Februar 1805 erst 13jährig —, sondern dessen Vater Johann Rudolf Gemuseus-Respinger 1764—1836, der ältere Bruder des Taufvaters und somit Onkel des Täuflings.

Zu Nr. *44* (S. 91). *Johann Rudolf Merian,* Sohn des J. J. Merian 1768—1841 und seiner zweiten Frau Henriette Wieland, war ein Grossneffe (nicht Grossohn) und seine Mutter als Tochter von Bürgermeister J. H. Wieland-Weis/Schweighauser eine Nichte (nicht Grossnichte) des Paten J. R. Forcart-Weis. Der zweite Pate, Samuel Merian-Hoffmann 1766—1837 war der ältere Bruder des Taufvaters, also ein Onkel des Täuflings, und die Patin Jgfr. Margaretha Merian eine Tante; sie ist sehr wahrscheinlich identisch mit Anna Margaretha 1776—1851, die später mit einem Kanzleirat von Gillmann in Frankfurt verheiratet war. Der Täufling selbst ist der spätere Oberst-Divisionär Johann Rudolf Merian-Iselin 1820—1891.

Das zuletzt genannte Patenkind ist zwar das letzte in der Reihenfolge der Aufzeichnungen, aber nicht das jüngste; denn die Anordnung ist nicht streng chronologisch, besonders bei den sechs ersten und den neun letzten. Das letzte und jüngste Patenkind war der unter Nr. 37 (S. 88) genannte Johann Rudolf Forcart, get. 18. Mai 1824, bei dem der 75jährige Urgrossvater Pate stand, wie er schon bei dessen Vater, Johann Rudolf Forcart-Hoffmann 1800—1860 Pate gewesen war. Bei den 16 letzten Patenkindern (Nrn. 29—44) war der Pate in 14 Fällen Grossvater, Urgrossvater, Grossonkel, Urgrossonkel oder ein Vetter der Grossmutter. Nicht weniger als 7 mal war er Pate eines Kindes, dessen Vater oder Mutter er schon aus der Taufe gehoben hatte: bei Nr. 32 Kind von 14, 33 von 10, 34 von 6, 40 von 20, 41 von 27, 42 von 23 und 37 von 30, und zwar als Urgrossonkel bei 32, 33, 41, als Vetter der Grossmutter bei 34, als intimer Freund des Grossvaters bei 40 und als Urgrossvater bei 42 und 37. *Ernst Schopf-Preiswerk.*